

KK

Karteikarten von Alpmann Schmidt –
Examenswissen kompakt, komprimiert, komplett

Inhalt:

- Überblick
- Gliederung des Strafverfahrens
- Instanzenzug
- Verfahrensgrundsätze
- Verfahrensbeteiligte
- Zwangs- und Ermittlungsmaßnahmen
- Rechtsschutz gegen Zwangsmaßnahmen
- Abschluss des Ermittlungsverfahrens
- Verfahrensvoraussetzungen
- Ablauf des Hauptverfahrens
- Beweisaufnahme
- Beweisverbote
- Verfahrensbeendende Absprachen („Deal“)
- Besondere Verfahrensarten
- Rechtsmittel
- Rechtskraft
- Strafvollstreckung/Entschädigung

ISBN: 978-3-86752-906-8



€ 13,90

Sie erhalten diese Karteikarten zu einem
vergünstigten Preis, wenn Sie sie zu-
sammen mit dem Skript StPO erwerben.

Als Bundle
günstiger!



Bestellung über
bundle.alpmann-schmidt.de



KK

2024

StPO

KK

Soyka

StPO

13. Auflage 2024

Karteikarten

Alpmann Schmidt



Dr. Martin Soyka
Staatsanwalt (GL)

StPO

13. aktualisierte Auflage 2024

ISBN: 978-3-86752-906-8

Verlag: Alpmann und Schmidt Juristische Lehrgänge
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster

Die Vervielfältigung, insbesondere das Fotokopieren der Karteikarten,
ist nicht gestattet (§§ 53, 54 UrhG) und strafbar (§ 106 UrhG).
Im Fall der Zuwiderhandlung wird Strafantrag gestellt.

PODCAST


















DIE
JURA FLÜSTERER

Der Jura-Podcast von Alpmann Schmidt



hier Reinhören



Überblick.....		1
Gliederung des Strafverfahrens		2
Instanzenzug		3
Verfahrensgrundsätze		4–16
Verfahrensbeteiligte		17–25
Zwangs- und Ermittlungsmaßnahmen		26–45
Rechtsschutz gegen Zwangsmaßnahmen.....		46
Abschluss des Ermittlungsverfahrens		47
Verfahrensvoraussetzungen		48
Ablauf des Hauptverfahrens		49
Beweisaufnahme		50, 51
Beweisverbote		52–63
Verfahrensbeendende Absprachen („Deal“)		64, 65
Besondere Verfahrensarten		66, 67
Rechtsmittel.....		68–71
Rechtskraft		72–74
Strafvollstreckung/Entschädigung		75

I. Begriff

Strafprozess = staatlich geordnetes Verfahren, in dem über das Vorliegen einer Straftat zu entscheiden ist und ggf. eine strafrechtliche Sanktion festgesetzt wird.

II. Gesetzliche Grundlagen



StPO	GVG	JGG	StGB	GG
Allgemeines Verfahrensrecht	Zuständigkeit und Aufbau der Gerichte/StA	Materielles und formelles Jugendstrafrecht	Verfahrensvoraus- setzungen, Verfol- gungshindernisse (z.B. §§ 77 ff., 78 ff.)	Verfassungsrechtliche Grundlagen (Art. 20 III, 96 ff., 101 ff.)
ZPO	MRK	Richtlinien für das Straf- und Bußgeldverfahren (RiStBV) / Anordnung über Mitteilung in Strafsachen (MiStra) als interne Verwaltungsanordnungen		
Zustellungen, § 37 StPO i.V.m. §§ 166 ff.	Rechtsstaatliche Garantien, Art. 5, 6			

Gliederung des Strafverfahrens

I. Erkenntnisverfahren

Abschnitt	Voraussetzungen	Verfahrensherrschaft	Bezeichnung des Verdächtigen	Verfahrensabschluss
1. Ermittlungsverfahren, §§ 160–177 StPO ↓	Anfangsverdacht, § 160 I StPO	StA, § 152 II StPO	Beschuldigter	Hinreichender Tatverdacht? (-): Einstellung, § 170 II StPO (+): Anklageerhebung, § 170 I StPO ⇨
2. Zwischenverfahren, §§ 199–211 StPO ↓	Eingang der Anklageschrift bei Gericht	Gericht, § 199 StPO	Angeschuldigter, § 157 StPO	Hinreichender Tatverdacht? (-): Ablehnungsbeschluss, § 204 StPO (+): Eröffnungsbeschluss, §§ 203, 207 StPO ⇨
3. Hauptverfahren, §§ 213–295 StPO ↓	Wirksame Eröffnung des Hauptverfahrens	Zuständiges Gericht	Angeklagter, § 157 StPO	Sachurteil, § 260 StPO: Zweifelsfreie Schuld? (-): Freispruch (+): Verurteilung ⇨ Prozessurteil, § 260 III StPO, bei Verfahrenseinstellung

(Ggf. Rechtsmittelverfahren, §§ 296–358 StPO)



II. Vollstreckungsverfahren **§§ 449–463 d StPO** (Vollstreckungsbehörde ist die StA, § 451 StPO)

Instanzenzug



**Sachliche
Zuständigkeit nach
Straferwartung:**

Nur Vergehen
bis 2 Jahre Haft

Vergehen und
Verbrechen
bis 4 Jahre Haft

4 Jahre Haft
bis lebenslänglich /
Delikte nach
§§ 74 II, 74 a GVG /
Unterbringung

Bei
Staatsschutzdelikten
und Taten nach dem
VStGB

1. Eingangsinstanz

Amtsgericht, §§ 24 ff. GVG

Strafrichter,
§ 25 GVG

Schöffengericht,
§§ 28, 29 GVG

- 1 Berufs- und
2 Laienrichter
- Zusätzlicher
Berufsrichter bei
Erweiterung,
§ 29 II GVG

Landgericht,
§§ 74 ff. GVG

- Große Strafkammer
mit 3 (2) Berufs- und
2 Laienrichtern,
§ 76 I–IV GVG

OLG,
§ 120 GVG

- Strafsenat mit
5 (3) Berufsrichtern,
§ 122 GVG

2. Berufung,
§ 312 StPO

Landgericht, § 74 III GVG

- Kleine Strafkammer: 1 (2) Berufsrichter und
2 Laienrichter (= Schöffen), § 76 I, VI GVG

Sprung-
revision,
§ 335
StPO

3. Revision,
§ 333 StPO

Oberlandesgericht,
§ 121 GVG

- Strafsenat mit 3 Berufsrichtern, § 122 GVG

Bundesgerichtshof,
§ 135 GVG

- Strafsenat mit 5 Berufsrichtern, § 139 I GVG

Die Verfahrensgrundsätze, sog. Prozessmaximen, sind die Grundlagen des Strafverfahrens:

I. Officialprinzip

➔ **Die Strafverfolgung obliegt grds. dem Staat und nicht dem einzelnen Bürger.**

■ **Durchbrechung:** Privatklagedelikte, §§ 374 ff. StPO

▲ Rückausnahme: öffentliches Interesse an der Strafverfolgung, § 376 StPO

■ **Einschränkungen:** Antrags- und Ermächtigungsdelikte; Nebenklage gem. §§ 395 ff. StPO

▲ Rückausnahme: besonderes öffentliches Interesse an der Strafverfolgung bei relativen Antragsdelikten (z.B. § 248 a StGB)

II. Akkusationsprinzip

➔ **Das gerichtliche Strafverfahren ist nur durch die Erhebung einer wirksamen Anklage möglich, § 151 StPO** („Wo kein Kläger, da kein Richter!“).

■ Das **Anklagemonopol** hat die StA, § 152 I StPO (Ausn.: Privatklageverfahren, s.o.).

■ **Begrenzung des Prozessgegenstands** auf die angeklagte prozessuale Tat i.S.d. § 264 I StPO (⇒ ☒ 72) und die in der Anklage beschuldigten Personen. Konsequenzen:

– Will das Gericht von der Anklage abweichen (z.B. andere materiell-rechtliche Bewertung), ist ein **rechtlicher Hinweis** erforderlich, **§ 265 StPO**.

– Will das Gericht eine weitere, neue prozessuale Tat einbeziehen, muss diese zunächst angeklagt werden: durch **Nachtragsanklage** der StA und mit Zustimmung des Angeklagten, **§ 266 StPO**, oder durch Erhebung einer weiteren Anklage, die nach Durchführung des Zwischenverfahrens später vom Gericht hinzuverbunden wird.

III. Legalitätsprinzip

- ➔ Die Strafverfolgungsorgane sind verpflichtet, bei Anfangsverdacht ein Ermittlungsverfahren durchzuführen, § 160 StPO, und bei hinreichendem Tatverdacht Anklage zu erheben, § 170 I StPO.

Anfangsverdacht:


- ➔ Zureichende tatsächliche Anhaltspunkte lassen nach kriminalistischer Erfahrung das Vorliegen einer Straftat als möglich erscheinen.

Hinreichender Tatverdacht:


- ➔ Am Ende einer gedachten Hauptverhandlung ist eine Verurteilung wahrscheinlicher als ein Freispruch.

- **Absicherung:** – Materiell-rechtlich durch die Strafandrohung der §§ 258 a, 339 StGB
– Verfahrensrechtlich durch das Klageerzwingungsverfahren, § 172 StPO
- Ob die **StA bei umstr. Rechtsfragen an höchstrichterliche Rspr. gebunden** ist und damit ggf. eine Pflicht zur Anklageerhebung hat, ist umstritten.
- ▲ Nach h.M. gilt das Legalitätsprinzip auch bei privater Kenntniserlangung durch Polizei/StA, aber nur bzgl. Delikten, die Belange der Öffentlichkeit besonders berühren (insbes. Katalogtat i.S.v. § 138 StGB).
- **Einschränkungen:** Bei Einstellungen nach §§ 153 ff. StPO, §§ 45, 47 JGG und bei Privatklagedelikten, §§ 374, 376 StPO, gilt das **Opportunitätsprinzip**.

IV. Untersuchungsgrundsatz (= Ermittlungsgrundsatz)

- ➔ **Verpflichtung der Strafverfolgungsorgane, von Amts wegen die Wahrheit zu erforschen und den Sachverhalt aufzuklären, §§ 155 II, 160 II, 244 II StPO.**
- Die StA muss ihre **Ermittlungen** auch auf den Beschuldigten **entlastende Umstände** erstrecken, § 160 II StPO.
- Das Gericht ist **zur selbstständigen Aufklärung** berechtigt und **verpflichtet**; es ist insoweit nicht an die Beweisanträge von Verfahrensbeteiligten gebunden, § 244 II StPO.
- Auch ein **Geständnis** des Angeklagten **bindet das Gericht nicht**; dies gilt selbst dann, wenn das Geständnis Gegenstand einer zulässigen Prozessabsprache (⇒  64, 65) ist.

V. Beschleunigungsgrundsatz

- ➔ **Strafverfahren sind innerhalb einer angemessenen Frist durchzuführen, Art. 6 I MRK, Art. 20 III GG.**
- Die gesamte Hauptverhandlung soll zur Beschleunigung möglichst in einem Zug durchgeführt werden, §§ 228, 229 StPO („**Konzentrationsmaxime**“).
- Im Falle der Anordnung von U-Haft (⇒  42, 43) gegen den Beschuldigten gilt das Beschleunigungsgebot wegen der damit einhergehenden Belastungen in besonderem Maße, vgl. Art. 5 III MRK.
- **Gesetzliche Ausprägung:**
 - Unverzügliches Einschalten der StA bei erstem Zugriff durch Polizei, § 163 II StPO
 - Möglichkeit des beschleunigten Verfahrens (§§ 417 ff. StPO) und des Strafbefehlsverfahrens (§§ 407 ff. StPO) zur schnellen Ahndung

I. Untersuchung von Personen, §§ 81 ff. StPO



Maßnahme	Besonderheiten
<p>1. § 81 StPO, Unterbringung im psychiatr. Krankenhaus</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anordnungsbefugnis: Gericht, § 81 II, III StPO ■ Voraussetzungen: dringender Tatverdacht und nach Anhörung eines Sachverständigen und des Verteidigers ■ Rechtsfolge: Unterbringung zur Beobachtung für max. 6 Wochen, § 81 V StPO ▲ § 81 StPO rechtfertigt keine körperlichen Eingriffe; hierfür § 81 a StPO erforderlich
<p>2. § 81 a StPO körperliche Untersuchung/ Eingriffe ggü. Beschuldigtem</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anordnungsbefugnis, § 81 a II StPO: grds. Richter; Ausn.: bei Gefahr im Verzug StA/Ermittlungsperson; bei Straftaten i.S.d. §§ 315 a I Nr. 1, II, III, 315 c I Nr. 1 a, II, III und § 316 StGB keine richterliche Anordnung nötig ■ Durchführung: nur durch Arzt, § 81 a I 2 StPO, falls kein Nachteil für Gesundheit zu befürchten – insbes. Blutproben ■ Keine aktive Mitwirkungs-, nur Duldungspflicht (⇒ § 13) ▲ Die Brechmittelverabreichung ist nach Rspr. des EGMR im Einzelfall eine – konventionswidrige – unmenschliche u. erniedrigende Behandlung i.S.d. Art. 3 MRK (⇒ § 16). ■ Annexkompetenz für Gewaltanwendung zur Durchführung der Untersuchung (🔗 Festhalten, Anschlallen, zwangsweise Verbringung zum Arzt) ■ Eine Untersuchung nach Beweismitteln unter der Kleidung (z.B. nach Rauschgiftbriefchen) unterfällt § 102 StPO („Durchsuchung der Person“) ■ Kein grds. Verwertungsverbot bei Verstoß gg. Voraussetzungen des § 81 a StPO ▲ Unverwertbar sind Untersuchungsergebnisse aber bei bewusster Täuschung über die Arzteeigenschaft durch den anordnenden Beamten, bei unerlaubter Ausübung von Zwang und bei willkürlichem Verstoß gegen die primäre richterliche Anordnungsbefugnis.

I. Untersuchung von Personen, §§ 81 ff. StPO (Fortsetzung)



Maßnahme	Besonderheiten
3. § 81 b, Erkennungsdienstl. Behandlung d. Beschuldigten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Identifizierungs- und erkennungsdienstliche Maßnahmen ggü. dem Beschuldigten <ul style="list-style-type: none"> – Nehmen von Fingerabdrücken, Fotos, Gegenüberstellung
4. § 81 c StPO, Untersuchung anderer Personen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zeugengrundsatz: Die abstrakte Möglichkeit, Zeuge zu sein, ist für § 81 c StPO ausreichend; eine Aussageuntauglichkeit (z.B. von Säuglingen) irrelevant. ■ Zulässig sind Untersuchungen „am“ Körper (auf „Spuren“); Eingriffe in den Körper sind ausgeschlossen (Ausn.: Blutentnahme, § 81 c II StPO). ■ Untersuchungsverweigerungsrecht mit Belehrungspflicht, § 81 c III StPO
5. §§ 81 e, 81 f, DNA-Untersuchung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anordnungsbefugnis, § 81 f StPO: <ul style="list-style-type: none"> – Fälle des § 81 e I StPO, primäre Anordnungskompetenz d. Ermittlungsrichters bei fehlender schriftlicher Einwilligung des Betroffenen – Bei Gefahr im Verzug StA/Ermittlungspersonen; Untersuchung aufgefundenen Spurenmaterials nach § 81 e II StPO kann dagegen auch von der StA/Polizei angeordnet werden. ■ Die DNA-Analyse ist zulässig an dem durch § 81 a StPO erlangten Material (z.B. Blut, Haare, Speichel, Sperma) des Beschuldigten, an nach § 81 c StPO gewonnenem Material von Unverdächtigen und an aufgefundenem Material. ■ Untersuchungszwecke: Feststellung des DNA-Identifizierungsmusters, der Abstammung und des Geschlechts sowie Abgleich mit Vergleichsmaterial. Bei unbekanntem Spurenlager auch Augen-, Haar-, Hautfarbe und Alter

II. Beweisverwertungsverbote (BVV) (Fortsetzung)

2. Von der Rspr. entwickelte BVV

Sind die Folgen einer Rechtsverletzung bei der Beweisgewinnung nicht gesetzlich normiert, so muss durch Wertung ermittelt werden, ob ein BVV anzunehmen ist.

▲ Kriterien (nach der „erweiterten Rechtskreistheorie“ und der „Abwägungslehre“)

Für ein BVV	Gegen ein BVV
<ul style="list-style-type: none"> ■ Verletzte Norm dient dem Schutz des Rechtskreises des Beschuldigten ■ Verletzung des Kernbereichs von Grundrechten ■ Schwerer Verstoß gegen Verhältnismäßigkeitsprinzip ■ Willkürliche Verletzung von Verfahrensvorschriften 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (Vorwiegend) Rechtskreis eines Dritten betroffen ■ Verletzung bloßer Ordnungsvorschriften ■ Aufklärung von schwerstkrimineller Tätigkeit ■ Beweismittel wäre rechtmäßig zu erlangen gewesen

↓
Von der Rspr. hiernach entwickelte Fallgruppen:

a) Beweisverbote mit zwingender Folge der Unverwertbarkeit

aa) Einlassung des Angeklagten, der in der HV nicht gem. § 243 V 1 StPO über sein Schweigerecht belehrt wurde

bb) Zeugenaussage bei Unterlassen der Belehrung über das ZVR, § 52 III StPO (⇔ § 24)

(1) Geltungsbereich:


▲ Anwendbar auch bei Vernehmungen durch StA/Polizei (§§ 161 a I 2, 163 VI StPO)

– **Ausnahme:** Zeuge kannte seine Rechte und hätte auch nach Belehrung ausgesagt


II. Beweisverwertungsverbote (BVV) (Fortsetzung)

2. Von der Rspr. entwickelte BVV (Fortsetzung)

a) Beweisverbote mit zwingender Folge der Unverwertbarkeit (Fortsetzung)

- Auch eine falsche Belehrung (z.B. nach § 55 II StPO) und der nicht aufgeklärte Irrtum über das Angehörigenverhältnis bei formelhafter Belehrung stehen BVV nicht entgegen.
- ZVR endet mit Tod des Beschuldigten/ZV-Berechtigten und besteht für Mitbeschuldigten nur bei prozessualer Gemeinsamkeit (⇒  24)
- **ZVR steht zur Disposition des Zeugen**, nicht des Beschuldigten (= Verzicht des Zeugen auf BVV trotz fehlender Belehrung zulässig)

(2) Umfang:

- **Verstoß begründet umfassendes BVV:** Verbot von Protokollverlesung, Verbot des Vorhalts und der Vernehmung der früheren Verhörsperson
 - ▲ Der Zeuge kann die Verwertung jedoch ausdrücklich oder konkludent gestatten, z.B. indem er die früheren Angaben zum Gegenstand der HV macht.
- Erstreckung des BVV auf schriftliche Unterlagen (z.B. Briefe an Beschuldigten), § 97 I Nr. 1 StPO
- Entsprechende Geltung bei Zeugenuntersuchung, vgl. § 81 c III StPO (⇒  27)

▲ **Aber kein BVV bei Verstoß gegen die Belehrungspflicht des § 55 II StPO**, denn das AVR dient ausschließlich dem Schutz des Zeugen, nicht dem Rechtskreis des Angeklagten (str.).

Die ohne Belehrung i.S.d. § 55 II StPO erfolgte Aussage ist nur in einem späteren Verfahren gegen den Zeugen selbst unverwertbar, soweit das AVR einschlägig war.